

abgenommen habe und daß Anzeichen einer beginnenden Besserung noch nicht zu erblicken seien. Die Ausführungen konnten dahin zusammengefaßt werden, daß der Hauptgrund für die schlechte Lage der neuen Regierung an Menge oder Güte, als an Wert abgenommen habe. Es müßte also den Schatzkammerverwaltern der öffentlichen Kasse gegenüber festgestellt werden, daß die Vorarbeiten des Tabakvereins, das deutsche Volk werde nach der Steuererhöhung über die seit herige Ausgabe für den Tabakverbrauch nicht hin zu legen, in erschreckender Weise bewacht werden sei.

Schule.

Geschlechtliche Belehrungen im Schulanterricht

Der „Deutsche Bund für Mutterpflicht“ hat an die Kultusministerien aller deutschen Bundesstaaten eine Petition verfaßt, in der er die Einführung der geschlechtlichen Belehrung in den Schulanterricht erhofft.

Die Petition verlangt, daß die Schuljugend in reinem und schärfster Weise auf dem Boden naturwissenschaftlicher Erkenntnis über die Ursprung des Lebens aufgeklärt und so schon in früher Jugend Ehrfurcht vor dem geschlechtlichen Leben im Kinde erweckt werde.

Da bisher noch keine Versuche zur praktischen Lösung der Frage unternommen sind, so spricht die Petition die dringende Bitte aus, einen Ausschuss von Lehrern und Lehrerinnen, Ärzten und Laien einzusetzen, der den Auftrag erhalten soll, methodisch praktische Vorschläge zur geschlechtlichen Belehrung der Schuljugend zu machen, die sich zur Eingliederung in den naturwissenschaftlichen Unterricht eignen.

Kleine politische Nachrichten.

Gegen die Reichsgewalt.
Die Vorhandlung des bayerischen Städtetags hat in ihrer letzten Sitzung sich gegen die Erlassung des Reichsgewaltgesetzes ausgesprochen. Es soll eine Eingabe an die gesetzgebenden Faktoren gemacht werden und hier in erster Linie um völlige Ablehnung des Entwurfes einer Reichsgewalt geben, in zweiter Linie die Erhebung des Antiteiles der Gemeinden und gleichmäßige Behandlung aller Gemeinden ohne Rücksicht darauf, ob sie schon eine Vergewaltigung eingeführt haben oder nicht, gefordert werden. Auch gegen den Entwurf eines Starkeimweggesetzes, wie ihn der Verband deutscher Elektrotechniker und die Bereinigung der Elektrizitätswerte ausgearbeitet haben, soll Stellung genommen werden.

Sof und Personalnachrichten.

* Für P. Wilow ist Dienstagabend mit seiner Gattin nach Bologna abgereist. Am Bahnhof waren Baron Mühlberg, der Bischof von Rom und zahlreiche Freunde erschienen. Nach feierlichem Aufenthalt bei seiner Schwiegermutter Donna Laura Mingetti begibt sich Fürst Wilow mit der Fürstin nach Rom zum Besuche seines Bruders, um Mitte Juli in Nordsee einzutreffen. Die Rückreise nach Rom erfolgt Anfang November.

Ausland.

Die Affäre Ungern-Sternberg.

Die Angelegenheit des Barons von Ungern-Sternberg, des Betersburger Vertreters der „Daily Mail“ und des offiziellen österreichischen Telegraphenbureau, der unter dem Verdacht des Verrates militärischer Geheimnisse pflücht verhaftet worden ist, nimmt immer größere Dimensionen an. Es wird gegen den Baron, der russischer Anterian ist, die Anklage wegen Hochverrats erhoben werden.

Die „Nowoje Wremja“ behauptet, Ungern-Sternberg habe bereits gestanden, an die österreichische Hofkapelle wichtige militärischer Natur geliefert zu haben. Jedoch habe sich darunter nach seiner Ueberzeugung nichts Unlauteres befunden. Drei russische Offiziere, die angeblich in seine Affäre verwickelt sind, hat man bereits verhaftet. Es heißt, daß auch die Beschlüsse eines englischen Korrespondenten wegen Verleumdung bestraft.

Wie man jetzt erfährt, ist im Zusammenhang mit den Anschuldigungen gegen den Baron Ungern-Sternberg vor einiger Zeit bereits der Bischofsekar der Nikolai-Akademie des Generalfeldmarschalls S. D. Maklowsky verhaftet worden.

Eine neue dänische Regierungspartei

Ist von der alten gemäßigten Linken und den neuen Abgeordneten der verwardten politischen Richtungen Dänemarks geründet worden. Die neue Partei führt den Namen „die Linke“. Vorführer im Reichstage ist Anders Nielsen. Zum Vorstand gehören u. a. die Eminenzen Christensen und Steergaard. Die neue Partei erhebt sofort einen Ruf, in dem schon hervorgehoben wird, daß die Politik der Partei in den künftigen Gegenwärtigen zur radikal-sozialdemokratischen Allianz, wie zur konservativen Reaktion stehen solle. Die Partei werde bemüht sein, die Finanzen des Landes in Ordnung zu bringen und das Prinzip der Sparlichkeit im Staatshaushalt durchzuführen.

Unmittelbar nach der Bildung der neuen Partei machte Klaus Bernsten im Amalienborger Schloß dem König von der Krone Mitteilung. Der König unterließ sich eine halbe Stunde mit Bernsten, worauf dieser nach dem Reichstagsgebäude zurückkehrte und mit mehreren Ministern die Lage beriet. Der formelle Rücktritt des Kabinetts folgte und die Beendigung der Ministerkrise wird erst einige Tage nach der Eröffnung der außerordentlichen Reichstagsession erwartet. Als Mitglied des neuen Kabinetts werden genannt Nationalbankdirektor Lauritzen, das Mitglied der ersten Kammer Bederfeld und die Reichstagsabgeordneten Lindö und Lauritzen.

Ein französischer Sieg.

* Aus Casablanca wird gemeldet:
Aber das neueste öffentliche Vorgehen der Franzosen in Marokko werden jetzt noch verschiedene Einzelheiten bekannt. General Mainier, der Oberkommandierende der französischen Streitkräfte in der Schouaqqend, hatte ein umfassendes Vorgehen von drei Kolonnen beschlossen, angeblich um den Agitator Ma el Amin und dessen Gesponsoren zu verdrängen, durch die man das französische Okkupationsgebiet bedroht glaubte. Die drei Kolonnen trafen bei glücklicher Dinge am 16. Juni am Grenz-

gebiet des Schouaqqenterritoriums auf, die Hauptkolonne unter dem Befehl von Major Aubert vom Lager bei der Kasbah bei Sidi el-Hajir. Sie drang gegen die feindlichen Streitkräfte vorwärts und erlangte am 18. Juni bis unweit der Kasbah von Kebira. Doch nun erwiderten auf den umliegenden Höhenliegenden Tausende von Eingeborenen, die angeblich aus dem mittleren Atlas hervorgegangen waren. Die Marokkaner griffen an und überführten die französische, etwa 1500 Mann starke und über mehrere Berggipfel 20 Kilometer entfernte verlassene Kolonne in einem heftigen, aber schließlich gesiegten Feuer. Die Bergbatterie trat nun in Tätigkeit und läuberte die Höhen bald von den Marokkanern, worauf auch die französische Infanterie in Aktion trat und endlich mit dem Bajonett voring. Die berühmten Sengalshülsen sollen sich dabei durch besonderen Einsatz ausgezeichnet haben.

Gegen Abend waren die Kasbah von Kebira und die ganze Umgebung vom Feinde säubert und die Franzosen gingen in den Ort ein. Es sollen dabei nach Privatberichten etwa 1200 Marokkaner gefallen sein, nach amtlichen Quellen dagegen nur 300, wobei die Vermutungen, die sicher, allerdings nicht mitgeteilt sind. Die Mische des Ortes ist gänzlich verüffnet und die Minarettlinie von der Artillerie zerstört. Eine andere Kolonne unter dem Befehl des Hauptmanns Triballe hat am 16. Juni den Imer Kebira, den Grenzfluß der Schouaqqend, übergriffen. Sie sollte sich mit der ersten Abteilung vereinigen, mußte aber wegen Hitze und Wassermangel 20 Kilometer zurückgehen und wurde erst nach dem geschilderten Geschehen von der ersten Abteilung getroffen.

Die Bombenerplosion von Barcelona.

— In einer Straße von Barcelona wurde Dienstag eine Bombe gefunden. Während sie von Polizisten auf einem ungeführten Wagen hinweggeführt wurde, erfolgte die Explosion. Zwei Municipalgarabiten, die das Pferd führten, wurden eine Strecke fortgeschleudert und schwer verwundet; ein Arbeiter sowie ein Polizeibeamter wurden gleichfalls schwer verletzt; ein Vorübergehender, der ebenfalls verwundet wurde, ist gestorben. Von anderer Seite wird folgende Darstellung des Vorfalles gegeben:

Um 1/2 Uhr abends fand ein zehnjähriges Knabe am Eingang des Hauses Nr. 17 der Rue Combe Alto einen in einen Sand gefüllten Gegenstand, den er für eine Bombe hielt. Er benachrichtigte die Polizei, die den Fund sofort durch einen geschlossenen, gepanzerter Wagen abholen ließ. Der Fahrer des Wagens weigerte sich, die Bombe wegzufahren, da er schon mehrfach das zweifelhafte Vergnügen gehabt hatte, daß hinter seinem Rücken solche Geschäfte erprobet. Infolgedessen blieben drei Polizisten den Knaben und führten die Bombe davon. Gegenüber der Kaserne Maragans erfolgte plötzlich eine furchtbare Explosion. Der ganze Wagen wurde in Stücke gerissen, nur die vier Räder blieben stehen. Die drei Polizisten wurden von ihrem Sitz geschleudert; einer war sofort tot, einer ist im Laufe der Nacht gestorben, der dritte ist schwer verletzt. Aus der Kaserne stürzten Artilleristen der Wache heraus, von denen fünf verletzt wurden. Außerdem wurde auch ein Zivilist, der sich zufällig auf der Straße befand, schwer verletzt. Wer die Bombe an der Fundstelle niedergelegt hat, ist noch unbekannt, so daß eine Verhaftung nicht erfolgen konnte.

Was eine Volkszählung in Amerika bedeutet.

Wohl eine der gemäßigtesten statistischen Unternehmungen ist die große Volkszählung, die gegenwärtig in Amerika stattfindet. Schon vor zwei Jahren wurden die Aufkündigungen in allen amerikanischen Postämtern ausgehängt; das Schriftstück ist in nicht weniger als 24 verschiedenen Sprachen abgedruckt, darunter Hebräisch, Syrisch, Chinesisch und Arabisch, und soll den niederen Volksstämnen darlegen, daß die Volkszählung ohne feuerpolitische Hintergedanken geschieht. Am 15. April begann eine Armee von nicht weniger als 70 000 Volkszählern ihre Arbeit. Da in den Vereinigten Staaten mehr als 90 Millionen Menschen leben, kommen auf jeden Häuser und 1900 Einwohner. Von jedem Einwohner muß er sich ein Formular ausfüllen lassen, das gegen 30 Fragen stellt. Nach vier Wochen waren bei dem großen statistischen Amt in Washington bereits 125 Tausend solcher ausgefüllter Formulare eingelaufen. 8500 Beamte haben sofort mit der Arbeit begonnen, diese beantworteten Fragezettel nach Klassen zu ordnen. Alles in allem wird die Volkszählung einen Kassenaufwand von weit über 50 Millionen Mark verursachen.

Kleine Tagesnachrichten.

Sibirisches Geschenk an Königin Mary.
Sir Richard Solomon, Generalkommandier der Union für Sibirischer, überreichte im Namen der Regierung der Union von Sibirischer der Königin Mary sechs wertvolle Diamanten. Die sechs Diamanten, von denen die größten 92 und 62 Karat schwer sind, gehören ursprünglich zu dem berühmten Diamanten, der 1907 König Edward geschenkt wurde und ein Gewicht von 3000 Karat hatte. Der Stein wurde einer großen Diamantenschleifer in Amherst übergeben, die aus ihm zwei Steine einen von 516 $\frac{1}{2}$ und einen zweiten von 302 Karat herstellte. Aus den 516 $\frac{1}{2}$ Karat, die vertragsgemäß der Schleifer verbleiben, wurden sechs Steine geschnitten, die von der Sibirischer Union angekauft und der Königin geschenkt wurden, damit alle Teile des berühmten Steines der englischen Krone gehören. Die sechs Steine sind nunmehr dem englischen Kronjuwel einverleibt worden.

Ein Denkmal für Cecil Rhodes.
In Kapstadt entwarf Lord Willers, der Oberbürger des höchsten Gerichtshofes von Südafrika, eine Statue von Cecil Rhodes. Die Mittel zur Errichtung des Denkmals kommen aus einer öffentlichen Sammlung. Lord Willers hielt dabei eine Rede auf Cecil Rhodes, der, wie er sagte, die Union von Südafrika vorausgeschick und dafür vorgebereitet habe.

Das Testament des Wärders von Buenos Aires.
Bei der Einrichtung Wärdens, des Wärders von Buenos Aires und zwei Söhnen, Wärdens, war vollständig ruhig. Er wurde auf dem mohammedanischen Kirchhof begraben. In der Bevölkerung war keine Erregung zu bemerken. Wärdens verstarb in seinem Testament den Verkauf seiner Hypothek, deren Erlös in fünf Teile geteilt werden soll. Ein Fünftel erhalten seine Mutter und seine Schwester, die übrigen vier Fünftel verschiedene Wohltätigkeits- und Erziehungsanstalten.

Kongresse und Verbandstage.

51. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure.

Danzig, 27. Juni.

Die 51. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure ist heute in Anwesenheit des Oberpräsidenten v. Jagow sowie zahlreicher weiterer Vertreter der landwirtschaftlichen und kommunalen Verwaltungen eröffnet worden. Die gelben Maschenbündel, die höchste Auszeichnung des Vereins, wurde dem Geheimrat v. Ziege in Ehling verliehen. Zum Ehrenmitglied wurde der Geh. Marinebauart Dr. Witt vom Reichsmarineamt in Berlin ernannt. Die Technische Hochschule in Danzig verlieh die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber dem Direktor der Stieglers Maschinenbau-Vereinsgesellschaft Hermann Majert (Siegen), dem Direktor der Siemens-Schüden-Gesellschaft J. Berner, dem Professor Dr. Raps (Berlin), dem Werkführer Meyer (Koblenz) und dem Danziger Eisenbahn-Direktionspräsidenten Rimortz.

Nach der Eröffnungssprache des Oberpräsidenten und der Erwidmung des Oberpräsidenten v. Jagow ergriff Major v. Patzsch das Wort zum Thema:

Mein Vertrauen und meine Flugschiffe.

Major v. Patzsch führte bezüglich der neueren Entwicklung des Ballons aus: Es läßt sich erwarten, daß sich verschiedene Typen von Schiffen bilden werden: 1. Militärische Schiffe für größere Höhen und möglichst große Geschwindigkeiten (rund 60 Kilometer); 2. Flugschiffe für Post- und Fernverkehr; 3. Flugschiffe mit etwas kleineren Höhen, für größere Transportleistungen berechnet, bei einer Geschwindigkeit von rund 50 Kilometer; 4. Vergnügungs- und Sportflugschiffe mit rund 45 Kilometer Geschwindigkeit, jedoch für kürzere Fahrtdauer und kleinere Höhen. — Demnach Major v. Patzsch auf einer eingehenden Schilderung seiner Flugschiffe über, mit der beauftragt am Plauer See Versuche unternommen werden.

S. & H. Danzig, 28. Juni.

Während der gestrigen „Tannhäuser“-Aufführung im Jopotte-Rathsaal wurde bekannt, daß der Rasenballon definitiv nicht noch hier kommen wird, und zwar aus finanziellen Gründen. Die Ritterflieger-Gesellschaft, auf deren geschäftliche Handhabung Major v. Patzsch nur wenig Einfluß hat, verlangte für die entl. auf der Hin- und Rückfahrt entstehende Defizite an dem Luftschiff eine so hohe Garantie, daß die Leitung glaubte, das Risiko nicht übernehmen zu dürfen.

Die heutige Sitzung wurde mit geschäftlichen Dingen ausgefüllt. Zu Gegenständen im Vorstand wurde gewählt Dr. Ing. Diesel (München) und Dr. Ing. Köster (Frankfurt a. M.). Eine längere Diskussion legte ein, als der Satzungsentwurf zur Beratung stand. Die Erörterungen wurden schließlich in der vom Vertretersausschuss aufgestellten Form genehmigt. Nachdem heutige Bestimmungen angenommen waren, die Revisionen des Vereins zu dem nächstjährigen Herbstbeginn regeln sollen, erhaltete der Vorstand verschiedene Beschlüsse. Ständedirektor Heil (Saarbr.) sprach über die Ausbildung von Ingenieuren zum höheren Verwaltungsdienst. Er stellte eine Reihe von Vorschlägen auf, die u. a. lauten:

Ein allgemein gültiger Plan für die Ausbildung von Ingenieuren zum Verwaltungsdienst läßt sich nicht aufstellen, da die Verhältnisse zu verschiedenartig seien. Die Ausbildung dürfte sich nicht nur auf die technischen Verwaltungszweige beschränken, sondern müsse alle Gebiete des kommunalen Verwaltungswesens umfassen. Ferner soll der Ausbildungszweig möglichst selbständig in den verschiedenen Verwaltungsstellen bestehen.

Geh. Hofrat Prof. Schüller (Braunschweig) referierte über „Hochschulverträge und Leistungsstufe für Ingenieure“. Redner erklärte, daß nach seinen Erfahrungen in Braunschweig das Geld für solche Vorträge auf angelegt hat. Eine Reihe weiterer Vorträge wurde ohne Debatte erledigt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Breslau gewählt. Der Hausplan für die kommende Saison wurde in Einnahme und Ausgabe mit über 1 000 000 Mark genehmigt.

Heute nachmittag fanden Kaffeeplätze statt, und zwar wurden beiläufig die Schicksale der Ritterflieger-Danzig und die Teilnahme und das Kräfteverhältnis von Stabskapitän-Patzsch.

Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 30. Juni.

Ueber deutsche Städtebau.

Schreibt der Architekt und Hochschullehrer Prof. Gehring in der „Strebhurger Volk“:

Aus dem Vergleich unserer eigenen deutschen Großstädte, namentlich Berlins, mit den herrschaftlichen aller Kulturstaaten gewinnen wir ein bezeichnendes Bild von den Städten, die wir unter dem Druck unseres allzu raschen Wachstums und der Bodenverhältnisse und ihrer Herkunft mit den Stadtplanen an der Bevölkerung und besonders an der heranwachsenden Generation durch Vernachlässigung der wichtigsten Erfordernisse der öffentlichen Gesundheit und der Schönheit unserer großer Wohngemeinschaften auf uns gelassen haben. Wir sehen aber auch, was eine weitläufige Verwaltung für eine glückliche Ausgestaltung des städtischen Lebens zu tun vermag. Man betrachte den Halbgürtel, den Wien unter Augusts Bürgermeisterhaft um sein Häusermeer gezogen hat, man lese die noch nicht vollkommeneren Anlagen der amerikanischen Städte, z. B. Boston, das von dem perspektivischen Maßstab aus zahlreiche rationale Maßregeln nach dem Zentrum gezogen und dadurch die Gelegenheiten gegeben hat, von jedem Punkte der Stadt aus auf kurzem Wege einen öffentlichen Park und in ihm Bäder, Anhalten, große öffentliche Spielplätze, „Volkshäuser“, weite Tennisplätze und sonstige Spielplätze, zu erreichen. Wir waren noch vor einem Menschenalter ein Volk von Bauern, und heute sind wir in höherem Maße ein Volk von Städtern als irgend ein anderer Großstaat außer England. Jeder nachdemische Mensch, der die tüchtigste Entwicklung unserer städtischen Agglomerationen verfolgt hat, muß mit Sorge an die Zukunft unserer Städte denken; aber wer die prächtigen Anlagen mancher amerikanischen und einiger englischer Städte sowie die umfassensten Vorschläge für den neuen Stadtbauplan von Groß-Berlin kennen lernt, wer die schönen Gartenstädte, die aus einer Bewegung von wenigen Jahren hervorgegangen, sieht, wer sich an den neuen Parkanlagen mit weiten Spiel- und Turnplätzen für die Jungen und Erwachsenen freut, die im Berliner Schillerpark, in Düsseldorf, in Köln, Regensburg, Ulm während der letzten Jahre angelegt worden sind oder nach Art des höchst großartigen Hamburger Stadtparks in kurzer Zeit entstehen werden, der darf die Hoffnung auf eine schönere, gesündere und gestiehere Zukunft gewinnen.

Weder alle rein literarischen Anregungen hinweis gibt die Städte-
Ausstellung durch den Anknüpfungspunkt, den sie stellt,
und durch die ausgezeichneten Vorträge und Erläuterungen, die
die Veranstalter zu geben nicht müde werden, die städtischen An-
regungen. Die beste Frucht der Städteausstellung ist, weit
über alle literarischen Anregungen hinaus, das das öffent-
liche Gewissen schärft und die Größe der hier zu lösenden
Aufgaben ins Bewußtsein ruff.

Liederborn.

Die großen Ferien sind gekommen. Da jubeln nicht nur die
Kinderkassen und ihre ungezählten Lehrer, sondern es freuen sich
auch alle Eltern, daß sie ihre Lieblinge einmal ganz bei sich haben
dürfen, um mit ihnen zu verzeihen, oder der Heimat oft so ver-
borgene Schönheiten kennen zu lernen. Wüßte man nicht diesen
alleinsten Jubel, das das Wort „Ferien“ in sich schließt, irgend
wie einem einseitigen Ausdruck geben? Wir können es nicht besser,
als wenn wir es die Quelle aller wahren Freude gibt, allen gemü-
tlichen Sinnes heranziehen, an den „Liederborn“.

Der kommt gerade zu Recht. Eine wunderschöne Sammlung
von etwa 60 Liedern, meistens in Noten versehen, dazu ein
eigenartig ausgefallenes Bildchen, ein fleißiger Notenband,
dessen Klappen noch nicht 1 Zentim breit ist, das für das Buch ein
selbstverständliches Papier verwendet wurde. Jede Abteilung ist
durch eine reizvolle Färbung in ihrer Art gekennzeichnet.
Herausgeber sind Dr. Werner Meißner und Carrière, letzterer
ist zugleich Schriftsetzer, der sein Buch zu dem ungemein billigen
Preise von 1.50 Mt. und 10 Pfg. Porto in den Handel bringt. Be-
zogen wird es durch die Druckerei G. Bauer, Schweinfurt.
Salle a. S.

Einer der Herausgeber hat im Vorwort: Die Kommerz-
und Ständekassen haben unsere Literaturliteratur vergrößert. Die
Literaturwissenschaftler behaupten noch weite Volkstümlichkeit
und gerade die hohen, geistlichen Ständen. In dem schönsten Haus
des Reiches ist geboren aus der Seele unseres Volkes heraus, und
nicht nur das Ältere, sondern auch das neuere deutsche Volkstum
und der neuere deutsche volkstümliche Kunstgeschmack zeigen, eine wie
reife und tiefe Quelle wahren poetischen und musikalischen Empfin-
dens wir noch haben. So Werner Meißner, und Carrière sagt sehr
scharf: In der Zeit, da an Stelle der Dorfkirche, der Spinnstube
das Wirtschaftsorganon tritt, gilt es, alles einzufangen, um
Kunst zu wahren — bis beiderlei überwinden, abgelesen ist,
bis das Verlangen nach Eigenem wieder madrotz hervorritt.“

Diesem Grundgedanken werden wir sicher freudig zustimmen.
Denn wer hätte noch nicht Gelegenheit gehabt, freudig zu empfin-
den, wie es gewöhnlich heißt sich die anfordernde Notwendigkeit
macht, die in ihrer Gattungsart nach immer neuen Schöpfungen
sucht, und die man sich eigentlich nicht vorstellen kann ohne Bier
und Tabakqualm.

Die andere diese frischen, freien Wanderlieder,
die fröhliche Menschen in freier Natur finden. Freilich es handelt
sich bei diesem Wanderliederverein nicht etwa nur um Lieder, die
ein Wortkram in sich tragen, nein, tiefer und inniger ist der Reiz
des Liedes bei den fröhlichen Wanderers Raft in des Waldes Eins-
samkeit, oder am Bergeshang mit dem Bild in die goldene Aue,
oder am Quell, der leise empor steigt aus dem ewig unbekannten
Gründen.

Das ist der Liederborn, und da ist der Ort und die Zeit, all
jene tiefsten und schönsten Wanderlieder heranzuziehen. So zeigt er
uns „das Buch der Natur“, erzählt uns „von der Liebe, Lust und
Weh“, „von Jugend und Freundschaft“, „Wälder“, „von Heimat und
Wanderland“, „vom fröhlichen Wanderer“, auch in „Schönheit und
Schmerz“, bringt die schönsten „Waldlieder“, um alles endlich „Im
Lichte des Morgen“ auslingen zu lassen.

Wer unserer Jugend dieses Buch in die Hand gibt, der hat mit-
geholfen, sie aus dem Wirtschafts- und aus der häuslichen Enge
wegzuführen in jene Gefilde, wo noch die Hoffnung blüht. Und
daraus möchten wir auf dieses Buch so eindringlich hinweisen.
Eine besondere Ausgabe, um die Abteilung „Nach manchem
von Freud und Weh“ vermerkt, gibt Dr. Werner Meißner im Verlage
Gebauer-Schwefelke, Halle a. S., unter dem Titel „Wander-
vogel-Liederborn“ heraus. Schon der Titel besagt, daß
diese Ausgabe speziell für die „Wanderer“ bestimmt ist. Die
Wanderer-Lieder-Mitglieder können diese erweiterte Sammlung zum
Preise von 1.75 Mt. und 10 Pfg. Porto beziehen, im Buchhandel
kostet das 400 Seiten starke Bildchen 2.75 Mt., immerhin ein noch
sehr billiger Preis.

Wer also in den Ferien wandern und singen möchte, nehme sich
dieses Begleiter, den „Liederborn“, er wird ihm ein guter Freund
sein!

Militärische Übung.

An der Spitze bei König konnte man am Dienstag in den
Bormittagsstunden eine interessante Übung der Artillerie (7er)
beobachten. Die Mannschaften bauten aus mitgeführten Material
ein Pfad, auf dem die Kanonen an das entgegengesetzte Saaleufer
befördert wurden. Die Pferde mußten durch Schwimmen das
andere Ufer gewinnen. Dabei ging es nicht ohne erhebende
Zwischenfälle, verursacht durch unwillkürliche Wälder und flüchtige
Gänge, ab.

Herdereinen.

Am Sonntag, den 3. Juli, von 3 Uhr nachmittags ab
finden öffentliche Herdereinen des Sächsisch-Thüringischen
Reiters- und Pferdewetters bei Passendorf statt. Der
Kampflist selbst liegt wie bisher auf dem Wiesengrund
des Ritterguts Passendorf, dessen Besitzer, Herr Otto,
die Benutzung der Wiesen dem Verein wiederum gestattet
hat. Dieses Entgegenkommen ist umso mehr zu begrüßen,
weil der Platz sich als Sportplatz vorzüglich eignet und auch
von dem Publikum mit Wohnverbindung bis Schlettau ober
durch Ueberfahrt über die Saale bei der Rabenstein gut zu
erreichen ist.

Es finden 6 Rennen im Werte von 6200 Mark
mit 7 Ehrenpreisen statt, wozu insgesamt 119 Pferde
genommen sind und zwar: zum Rennen 1 (Eröffnungssrennen)
11 Pferde, Rennen 2 (Tribünen-Zugrennen) 27 Pferde,
Rennen 3 (Ballenderer Zugrennen) 20 Pferde, Rennen 4
(Kaiserpreisrennen) 9 Pferde, Rennen 5 (Ferien-Hindren-
rennen) 17 Pferde, Rennen 6 (Gildau-Zugrennen)
26 Pferde.

Vorausichtlich wird auch ein großer Teil der genannten
Pferde die Engagements erfüllen, jedoch ein guter Sport zu
ermatten ist, letzteres umso mehr, als auch zufällige Pferde,
wie z. B. Herr Egg, Glanz, Antiferth, Domino, Hanna
und Germana am Start zu erwarten sind.
Der Totalisatorbetrieb wird in größerem Um-
fange als bisher eröffnet; im ganzen werden 14 Einzelsch-
lassen mit 6 Auszahlstellen eingerichtet werden. Unter den
14 Einzelschlassen befinden sich vier sogenannte Doppelsch-
lassen, an welchen Wettkarten gleichmäßig für Sieg und Platz ge-
stellt werden können. Durch diese Einrichtung wird voran-
schichtlich eine schnellere und bequemere Abfertigung am Totali-
sator ermöglicht werden.

an welchen Wettkarten gleichmäßig für Sieg und Platz ge-
stellt werden können. Durch diese Einrichtung wird voran-
schichtlich eine schnellere und bequemere Abfertigung am Totali-
sator ermöglicht werden.

Für die Besucher des Sattelplatzes wird eine bessere
Ueberfahrt auf dem Sportplatz dadurch geschaffen, daß längs
der Haupttränke eine Steigtränke aufgestellt wird.

Kantwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

In der letzten Sitzung hielt zunächst Herr Dr. Stauding er
den angeforderten Vortrag über neuere Ergebnisse aus der
Geschichte der Haustiere.

Das Material, welches bisher am weitesten zurückführt in
der Geschichte der Haustiere, das Knochenmaterial der steinzeit-
lichen Vahldauern der Schwel, enthält gerade an den ältesten
Fundstellen ganz eigenartige hochgeschätzte und an seine Mit-
arten einschneidende Form, wie das Löffel- und das Löffel-
beil ist die Zahl der Haustiere, wenn auch Pferd, Rind und
Schaf noch fehlen, schon ganz beträchtlich. Neben dem Rind kommt
das Schaf und Anfangs überwiegen die Ziegen vor, ferner das
Schwein und der Hund. Die Bearbeitung des in jungsteinzeitlichen
Wohngruben am Mittelrhein gefundenen reifen Knochenmaterials,
das in typischen Stücken vorlag, führte den Vortragenden noch ein
wesentliches Stück weiter an den Anfang der Haustiergeschichte,
denn hier fand er in der ältesten Kultur nicht nur ganz wenige
Haustierarten, neben Rind und Schwein nur vereinzelte Exem-
plare vom Schaf, sondern die betr. Haustiere, speziell die Rinder,
schließen sich in ihren Schädelmerkmalen unmittelbar an die
Rinder an, so daß man hier, was für die ganze Geschichte der
Haustiere von größter Bedeutung ist, einen Auswärtigen vor
sich hat, der ganz unmittelbar aus dem Westen entstanden sein
muß. In jüngeren Kulturen nimmt die Zahl der Arten zu und
die Formen nähern sich denen der Gegenwart.

Darauf legte Herr Prof. Dr. Schulz ein reiches Material
von den verschiedensten Menschenaffen vor, zeigte die sämtlichen
vorkommenden Gruppen kurz auf und sprach über die Geschichte des
Spezies. Wegen der vorgerückten Zeit verfuhr er den aus-
führlichen Vortrag über diesen Gegenstand auf die nächste Sitzung.
Eine von Herrn Prof. Dr. Wagner vorgelegte Scholle gab
Herrn Prof. Dr. Schulz Gelegenheit, über die Erzeuger dieser
interessanten Mitteilungen zu machen.

Im geschäftlichen Teile wurde Herr Dr. Heinrich als
2. Vizepräsident und Herr Dr. Stauding er als Schriftführer
gewählt. Nächsten Donnerstag findet ein Schriftführer-Vortrag im
Auditorium maximum statt, zu dem Eintrittskarten erforderlich
sind, die bei Herrn Dr. Heinrich in der Hofapotheke am Markt
abgeholt oder durch Einreichung eines frankierten Kuverts erbeten
werden können. Den Vortrag hält der Leiter der deutsch-ameri-
kanischen Expedition, Herr Leo Frobenius aus Berlin, der
im September zu einer 2. Expedition in die Länder zwischen
Timoutu und der Tagofille aufbrechen wird.

Wit der Getreibeute.

ist in Kleefeldener Star insofern begonnen, als vorgestern
den ersten Fußten W. Intergerie eingbracht wurden. Die
Reife des übrigen Getreides wird durch die jetzige Witter-
ung, die übrigens zu einer guten Körnerbildung beiträgt, auf-
gehalten. Der Boden ist durch den letzten Regen hart geworden.
Ein Durchdringen des Regens würde lockern.

Verunglückte Schiffschiffe. Der Deutschnationale
Handlungsgehilfen-Verein vermittelte in seiner Verbandzeit-
schrift letzten Jahresbericht: Die Zahl der Ortsgruppen stieg von
1297 auf 1821; ein neuer Gau entstand durch den Zusammenschluß
der Mitglieder in England. Die Mitgliederzahl stieg von 120 139
auf 180 275. Das Verbandsvermögen erhielt einen Zuwachs von
88 445,90 Mark und betrug Ende des Jahres 897 804,65 Mt. (ohne
Sonderfassen). Die noch letzten Grundbesitzer der Gegend (Geme-
vermittlung behielt 2744 Stellungen, davon 346 im Auslande. Die
Abteilung für Rechtshilfe erzielte 16 676 Auskünfte und ver-
mittelte in 928 Streitigkeiten, wozu den beteiligten Mitgliedern
77 182,50 Mt. fällige Gelder, und 243 Zeugnisse verfaßt
wurden. In 149 Fällen mußte die Hilfe der Gerichte in Anspruch
genommen werden. Die Zahl der Helfer bei den Kaufmanns-
gerichten aus dem Reiche der Mitglieder stieg von 961 auf 992.
Die Auskünfte gab 7408 Auskünfte über Firmen. Die Aus-
schreibungen der Verträge gegen Stellenlosigkeit
erhöhten sich gegen das Vorjahr sehr wesentlich; sie betragen
104 741,12 Mark. Diese hatten 1671 Rentenempfänger zu. Die
Darlehns- und Unterhaltungsliste wuchs 18 175,02 Mt. an Dar-
lehns- und Unterhaltungsliste an notleidende Berufsgenossen auf. Die
Witwen- und Waisenliste zählte 1500 Mark an die Hinterbliebenen
verstorbenen Mitglieder aus. In diesem Maße erlebte sich wurde
die im Jahre 1908 erzielte Sparliste. Die angelegten Ge-
sparrnisse beliefen sich auf 1 036 065,85 Mt. Die Deutschna-
tionale Kranke- und Begräbnisliste umfaßt 20 150
Mitglieder. Sie führte im Berichtsjahre die Familienversicherung
ein und dehnte ihren Wirkungsbereich auf ganz Europa aus. Für
Krankenunterstützung und Begräbnisgeld wurden im letzten Jahre
531 914,11 Mark angewandt. Das Vermögen der Kasse belief sich
auf 890 000 Mark.

Geschäftsverein. Am Dienstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr
wird in der Monatsversammlung des Sächsisch-Thüringischen
Reiters- und Pferdewetters Herr Dr. Funke aus Halle einen Vortrag
über den Wandel des nationalen Begriffs im
letzten Jahrhundert halten. Gäste, auch Damen, sind
willkommen.

Provinzial-Nachrichten.

Angriffe wider eine Krankenfeste.

Freiberg i. G., 27. Juni. Der „Freiburger Anz.“ greift im
Anschluß an den Selbstmord der Kallierers Gräber
die Ortskrankenfesteinvernehmung heftig an. Er legt, daß in Frei-
berg fast jeder Mensch die missliche finanzielle Lage der Kasse
kenne, in der er sich noch in der allerletzten Zeit, nicht durch die
Schuld des Kallierers Gräber, sondern durch das Verwaltungsmis-
sagen der sozialdemokratischen Vorstandsmitglieder, befinden habe.
Es sei doch genügend bekannt, daß man sich nicht so viel Geld
in der Kasse vorhanden lassen darf, daß die laufenden Rechnungen
bezahlt werden konnten. Infolge dieser Reklame mußten in kurzer
Zeit nochmal die Beiträge erhöht werden, was nicht nötig ge-
wesen wäre, wenn sich die Ortskrankenfeste ohne den Wuchsbau be-
halten hätte, der, auf 80 000 Mark veranschlagt, dann über 120 000
Mark kostete.

Diese Ueberstimmung des Anlasses habe zur
ganz unwillkürlichen Schwächung des Kassenfonds geführt und dazu
geführt, daß die finanzielle Klemme entstanden, unter der der
verstorbenen Kallierer Gräber, Es wird dann weiter der Vor-
wurf unter Beweis gestellt, daß der Vorstand der Kasse dazu be-
reuzt habe, die sozialdemokratischen Agitatoren unterzubringen,

so erst unfähig einen „Überschuss“, einen Jägerarbeiter, der
in eine Bureaubeamtenliste in der Krankenfeste herangezogen wurde.
Es sich dann seine Unwesenbarkeit im Kuratordienste erweisen,
wurde er nicht etwa wieder entlassen, sondern es wurde für ihn
eine gleiche Feste als Krankenfeste geschaffen.
So traurig der ganze Fall Gräber ist, meint das Blatt, das
eine Gute wird er haben; Es wird bei den Beratungen der neuen
Versicherungsordnung mit als ein hervorragendes Schulbeispiel
angezogen werden können, wie unbedingt notwendig eine Ab-
änderung des Krankenversicherungsrechtes nach der Richtung hin
ist, daß die beschuldigten Körperchaften der Krankenfeste nicht
weiterhin unbedingte Domänen der Sozialdemokratie sein
können.“

Der humorvolle Schumann.

Jena, 27. Juni. Wie selbst die Schulleute humorvoll
ihres Amtes walteten können, zeigt ein heiteres nächstliches
Vorkommnis, das sich in der Wusthofstadt Jena abspielte.
Ein Student, der durch rechtlichen Alkoholgenuß den
nötigen Tatendrang bekommen hatte, wollte nach abend-
wärtiger Stubentrenne eine Latrine ausreichen und flüchtete
zu diesem Zweck eiligst einen Latrinengang hinauf. Den
einen Arm nach beladen mit dem Pokal. Unten, zu Füßen
des unternehmungsstüchtigen Bruder Studio haben ein paar
Freunde und harren der Dinge, die sich oben abspielen
sollten.

Da tauchte plötzlich ganz nahe aus dem Dunkel der
Nacht der Helm eines Schumanns auf, was sofort sämtliche
Studenten veranlaßte, ihrerseits im schützenden Dunkel der
Nacht zu verschwinden. Der Latrinenausbrecher hatte jedoch
von all dem nichts bemerkt. Der Alkohol schien zudem seine
Kunstsittigkeit stark nach der negativen Seite beeinflusst
zu haben; denn die Latrine brannte immer noch. Daran
mußte der Mantel mit schuld sein, der über seinem Arme
hing.

„Du, halt mal das Ding!“ rief er deshalb nach unten
und warf ihn herab, und still wurde er unten in Empfang
genommen. Man glückte wirklich oben das Wert, eiligst
flüchtete der Attenfänger am Hofhof herab und fand vor
einem — Schumann. Der Schumann hatte ihm die Sa-
mariterdienste bezüglich des Mantelhaltens geleistet und
nahm nun vergnügt lächelnd auch noch den Namen des Sä-
nders in Empfang.

Das übliche Strafmandat, das nach einigen Tagen ein-
traf und nach jenem Manier verfuhr auf der „Bude“
angenommen wurde, war der schmerzhafteste Schlag der näch-
stlichen Epikope.

Dienst, 28. Juni. (Der Amts- und Gemeinde-
vorsteher.) Herr Wilhelm Berndt, gibt am 1. Juli keine
Weniger freiwillig ab. Seit 1. Juli 1880 ist er als Gemeindevor-
steher tätig und führt seit 1894 die Geschäfte als Standesbeamter.
Seit 1895 ist er zugleich als Amtsvorsteher des Amtsbereichs
Heuberg tätig gewesen. Anlässlich seines Wählens am 25. Juni
wurde ihm der König. Kronenorden 4. Klasse am blauen
Bande verliehen.

Niederberg, 27. Juni. (Rittergutverkauf.) Das
Königliche Rittergut, das an einen Herrn aus Hannover verkauft
wurde, ist von demselben an einen Herrn aus Eisenach weiterver-
kauft worden unter Ausschluß der 9 Holzgerechtigkeiten. Der
neue Käufer übernimmt das Gut am 1. Juli.

Sangerhausen, 29. Juni. (Städtetag.) Der Oberpräsident
der Provinz Sachsen, v. Hegel, wird am Freitag zum Städtetag
hier einreisen.

Aus dem Harz, 29. Juni. (Die Verwaltung der Ge-
meinschaft „Gutes-Walten“) Kupferbergwerk der
Königliche Bergwerksdirektor Dieh in Braunswald, gibt be-
kannt, daß der seit längeren Jahren unterbrochene Betrieb wieder
aufgenommen ist, um zunächst in seinen oberen Teufen mit
gutem Erfolge betriebenen Untertagegang auf tiefer Sohle zu
erschließen und abzubauen. Dieser Gang hat nach früheren Be-
trachtungsprotokollen bis 75 Meter mächtige dicke Kupfererze
geführt, welche nach der Tiefe fortgehen. Die zum Betriebe erfor-
derliche Kraft soll unter Benützung von in der Nähe vorhandenen
Wasserkräften unter Umwandlung in elektrische Energie geschaffen
werden.

— Eisenberg, 28. Juni. (Kartoffel in exporten.)
In den Fluren von Uthausen sind bei den Nachfrästen in
der vergangenen Woche die spät geernteten Kartoffeln in
den Niederungen exporten. Die Wiesen saßen stellen-
weise weiß aus.

Eisberg, 29. Juni. (Zur Morbafäre in Feld-
wiese) verleiht von zurechtiger Seite, daß die Nachforschungen
jezt nach einer anderen Richtung fortgesetzt werden. Der ver-
storbene Gelegenheitsarbeiter Schneider aus Reichenbach wird
jedenfalls nicht als Täter in Betracht kommen. Schneider gibt
zu, in dem Hause der ermordeten Witwe Kau gewesen zu sein, um
zu betteln, er habe aber die Tür zur Wohnung verschlossen ge-
funden.

Reppoltsdorf, 29. Juni. (Schacht-Unfall.) Auf Schacht
3 in Reppoltsdorf verunglückte der Hüter Louis Glöck aus Rath-
mannsdorf dadurch, daß ihm beim Herabsteigen in einer Fähr durch
ein herumrollendes Stück Holz die Brust eingebrückt
wurde. Er wurde nach dem Bergamtsarzt in Halle gebracht.

Gotha, 28. Juni. (Eröffnung des Soldaten-
heims.) Das auf dem Truppenübungsplatz bei Ohrdruf
eingerichtete wasserführende Soldatenheim „Rath
Edward-Haus“ wurde vorgestern nachmittags seiner Bestim-
mung übergeben. An der Feier beteiligten sich wieder Ver-
treter der Behörden. Die wasserführende Heil-Übersch-
reibung 5000 m von Reitz. Die Mittel zur Errichtung des
Heimes, etwa 100 000 M., wurden von Privatleuten und
den Regenten von Preußen, Sachsen, Weimar, Hessen, Mei-
ning, Schwarzburg, Reuß, Coburg und Gotha und West-
falen beigetragen. Im Namen der herzoglichen Staatsregie-
rung dankte Staatsminister v. Richter allen Gebern. Rom
Kaiser, vom Herzog von Coburg und Gotha, von den Für-
sten von Meiningen, Schwarzburg und Reuß waren schriftliche
und telegraphische Glückwünsche eingegangen.

Dresden, 28. Juni. (Kartoffel.) Aus vielen
Ortschaften im Regierungsbezirk Dresden, besonders aus dem
Elbthal, kommen Nachrichten über schwere Schäden,
die die jüngsten Nachfräste auf den Feldern an-
gerichtet haben. Ueberall haben die Kartoffeln, Rübsen
und die Rüben schwer gelitten.

Unterhaltungsblatt.

Bauernklub. Roman in 3 Büchern. Von Gerhard von
Mannhoff. G. Lücking'sche Verlagsbuchhandlung von
Friedrich Lücking. — Kunst und Wissenschaft. — Theater und
Musik. — Literatur.

Berliner Börse, 29. April 1910

Main table containing stock market data for various companies and sectors, including Deutsche Handelsbank, Berliner Handelsbank, and various industrial firms. Columns include company names, stock types, and prices.

